

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Verlagsort: Wiesbaden, 8. März 1936, 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags von 11. nachmittags
Herausgeber: Schellberg-Druckerei, Wiesbaden.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Ausgabe von 3 Wochen 24 Rpf., für einen Monat 84 Rpf., für ein Vierteljahr 2.28 Rpf., für ein halbes Jahr 4.28 Rpf., für ein Jahr 8.28 Rpf. — Bezugsbedingungen nehmen an: Der Besteller, der das Tagblatt bestellend, ist verpflichtet, die Bedingungen des Bestellers zu befolgen. In Fällen, in denen der Besteller die Bedingungen des Bestellers nicht befolgen kann, ist der Besteller verpflichtet, die Bedingungen des Bestellers zu befolgen. In Fällen, in denen der Besteller die Bedingungen des Bestellers nicht befolgen kann, ist der Besteller verpflichtet, die Bedingungen des Bestellers zu befolgen.

Abbestellungspreis: Ein Abbestellungspreis von 24 Rpf. für ein Vierteljahr, 84 Rpf. für ein halbes Jahr, 168 Rpf. für ein Jahr. — Abbestellungsbedingungen nehmen an: Der Besteller, der das Tagblatt bestellend, ist verpflichtet, die Bedingungen des Bestellers zu befolgen. In Fällen, in denen der Besteller die Bedingungen des Bestellers nicht befolgen kann, ist der Besteller verpflichtet, die Bedingungen des Bestellers zu befolgen. In Fällen, in denen der Besteller die Bedingungen des Bestellers nicht befolgen kann, ist der Besteller verpflichtet, die Bedingungen des Bestellers zu befolgen.

Druckort: Wiesbaden.

Verlagsort: Wiesbaden.

Nr. 220.

Donnerstag, 13. August 1936.

84. Jahrgang.

Doppelsieg der deutschen Reiter.

Goldene und silberne Medaille für Deutschland.

Große olympische Dressurprüfungs-Entscheidung.

Reichssportfeld, 13. Aug. (Letzte Zunftmeldung.)
Soeben wird das Ergebnis der großen olympischen
Dressurprüfung gemeldet:

1. Oberst. H. J. Pollay: Deutschland auf „Kronos“.
2. Major Friedrich Gerhard: Deutschland auf „Abinth“.
3. Major Alois Podhajsky: Österreich auf „Nero“.
4. Oberst. Aldercreutz: Schweden auf „Terzina“.
5. Kapitän Jousseaume: Frankreich auf „Favorit“.

Länderwertung: 1. Deutschland, 2. Frank-
reich, 3. Schweden.

Abchluss der Segel-Olympiade in Kiel.

Das Olympische Feuer gelöscht und die Flagge eingezogen.

Die Ehrung der Sieger.

Kiel, 12. Aug. Am Mittwochsabend fand am
Hindenburgufer auf dem Platz bei der Bellevue eine
erhebende Abschlussfeier für die Segelolympiade
statt, bei der nach einem feierlichen Akt das Olympische
Feuer aus der Hanseloge, das seit neun Tagen loberte,
gelöscht und die Olympische Flagge eingeholt wurde.

Schon lange vor Beginn der Feier zog an dem schönen
sonnigen Abend ein ungeheurer Menschenstrom aus allen
Teilen der Stadt zum Hindenburgufer. Die Flaggen der 26
an den Segelwettkämpfen beteiligten Nationen flatterten im
Abendwind. In großem Halbkreis hatten die Formationen
der Partei und der Kriegsmarine mit Jacheten Aufstellung
genommen. Vor ihnen standen die Ehrenkompanien
der Luftwaffe und der Kriegsmarine.

Um 21.30 Uhr erklärte die Kriegsmarine Meldung an
den Kommandierenden Admiral. Befehle erteilten, und
unter den Klängen der Musikpfeifen der Truppe erfolgte
der Anmarsch der Segler der 26 Nationen. Ein Bild über
die große Zahl der Ehrengäste zeigt an ihrer Spitze den
Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein, Staatsrat Lohse,
den Kieler Oberbürgermeister Behrens, die Spitzen der
Partei und der Wehrmacht. Die im Hafen liegenden aus-
ländischen Kreuzer, der italienische Kreuzer „Gorizia“ und
der britische Kreuzer „Reptune“, waren durch Ehren-
abordnungen vertreten.

Der Führer des Deutschen Seglerverbandes, Oberleutnant
a. D. Kewisch, verlas dann vor den Zehntausenden
die geglaubten Nationen. An sechs Masten flogen dabei nach-
einander unter den Klängen der Nationalhymnen der
Siegerländer die Flaggen dieser Länder, Deutschland, Groß-
britannien, Holland, Norwegen, Schweden und Italien empor,
während die Ehrenkompanie präsentierte und die Zehn-
tausende in jubelnde Beifallsrufe ausbrachen.

Oberleutnant a. D. Kewisch hielt an die Sieger aller
Nationen eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Die
Olympischen Medallien werden Ihnen erst in Berlin feierlich
übergeben. Ich lasse Ihnen aber hier auf Anordnung des
Olympischen Komitees die Siegerkränze überreichen. Können
Sie alle, Sieverleute und Mannschaften, das kleine Sieges-
zeichen entgegen als Symbol dafür, daß jeder an dieser Stelle
seinen Posten in Treue und Kameradschaft ausgefüllt hat.
Ich bitte Deutschlands schönste Jugend, die Kränze den
Siegern zu überreichen.

Während des Adm. Schmittens daraufhin die Sieger mit
Lorbeerkränzen.

Unter den Klängen eines Fanfarenmarsches schossen
Karteten von den im Hafen liegenden Kriegsschiffen
empor. Der bisher still liegende Hafen wurde in ein buntes
Lampionmeer verwandelt, und von den Kriegsschiffen
leuchteten die bläulichen Scheinwerferkegel zum nächsten
Himmel; das Scheinwerferfeuer der Flotte des
ganzen.

Unter dem Donner der Böller und den Klängen der
Olympischen Hymne wurde die Flagge eingeholt und die
Olympische Flamme auf der Hanseloge gelöscht. Die Ehren-
kompanie präsentierte erneut, die Menge grüßte die nieder-
gehende Flagge mit erhobenen Händen.

Das wiederholte Flaggentuch wurde von Jachetenträgern
der Kriegsmarine über die Bellevue-Landungsbrücke ge-
tragen und Oberleutnant a. D. Kewisch übergeben, der
die Flagge mit den olympischen Ringen mit den Worten in
Empfang nahm: „Ich nehme diese Flagge zu treuen Händen
in Verwahrung, bis wir sie in vier Jahren an Japan für die
Olympischen Spiele 1940 auszubringen werden.“

Wieder USA.

Amerikanische Siegerinnen im Turmspringen.
Käthe Koehler Dritte.

Berlin, 13. Aug. (Zunftmeldung.) Das Turm-
springen der Frauen endete am Donnerstagsmorgen
erneut mit einem Doppelsieg der ameri-
kanischen Springerin Käthe Koehler. Bognon Hill,
amerikanische Olympiasiegerin von Los Angeles war
im 5. und 10-Meter-Breit nicht zu schlagen und er-
langte mit 33,93 Punkten die Goldmedaille vor ihrer
Landesmännin Dunn (33,63 Punkte) und der deutschen
Käthe Koehler, die es auf 33,43 Punkten brachte und
mit 9,52 Punkten für ihren Saldo rückwärts, aus dem
Stand, getreut, die absolut höchste Wertung
des Tages hatte.

400-Meter-Freistil-Vorläufe der Frauen.
Bei den heute vormittag gestarteten Vorläufen der
Frauen über 400-Meter-Freistil gab es allein drei
dänische Siege, darunter einen von Fr. Høyer in
5:28 Min. erzielten olympischen Rekord. Holland,
Reford-Schwimmerin Nistenbrod wurde Siegerin des
5. Vorlaufs. Als beste Vierte nimmt die Japanerin
Morioha an dem Zwischenlauf teil.

Ein Trompetensignal kometierte über den Hafen. Auf
den Kriegsschiffen erschienen plötzlich die Befehlshaber
mit Jacheten und umkränzt mit strahlendem Jacheten
des in ihrer ganzen Länge. Auf ein rotes Leuchtsignal ver-
löschten die Jacheten mit einem Schlag.

Der Kieler Oberbürgermeister Behrens sprach den
von Herzen kommenden Dank Kiels an das Internationale
Olympische Komitee dafür aus, daß Kiel Kampfsitz der
olympischen Regatten sein konnte.

Noch einmal präsentierten die Ehrenkompanien, und
schon brach ein dreifaches Segel, wie man es sich
begehrter nicht denken könnte, zum nächsten Himmel empor.
Die Klänge der Nationalhymnen, in die die Massen ein-
fielen, beendeten den Schluß der olympischen Segelwettkämpfe.

Die Neutralitätsgespräche gehen weiter.

Blutige Kämpfe in Spanien. — Seltsame Anschauungen der englischen Linken.
Französische Flugzeuglieferungen.

Diplomatische Tätigkeit in Paris.

as. Berlin, 13. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Der gestrige Tag ist aus allen Fronten des
spanischen Bürgerkrieges offenbar sehr blutig verlaufen,
ohne daß er jedoch eine Entscheidung gebracht hätte. Die
Dinge entwickeln sich entgegen den Voraussetzungen, daß
zum Wochenende die Truppen der Milizgruppe in
Madrid einzubringen würden, nur sehr langsam. Das
gleiche gilt im Augenblick aber auch für die diplomati-
schen Bemühungen um die Neutralität in Spanien.
Auch hier sind noch nicht alle Schwierigkeiten über-
wunden. Staaten drängen weiterhin darauf, daß auch
Geldsammlungen und die Anwerbung von Freiwilligen
verboten werden müsse, da sonst jeder Versuch eines
Neutralitätsabkommens nutzlos sein würde. In Eng-
land benutzt die Linke die Situation, um sich erneut
gegen das bis so unpopuläre französische Italien zu
wenden. Diese Kreise, die angeht die tatsächlichen
Lage in Spanien geradezu groteske Behauptungen auf-
stellen, daß es in Spanien keine kommunistische Gefahr
gäbe, erklären u. a., wenn die Italiener nicht in kür-
zester Zeit vertrieben, General Franco keine Waffen
mehr zu liefern, so würden die französische und englische
Regierung nicht länger zögern, die spanische Volksfront-
regierung zu unterstützen. Im Gegensatz hierzu hält

aber die englische Regierung nach wie vor an ihren Be-
strebungen fest, der Nichtbeteiligungspolitik zum Er-
folg zu verhelfen. Auch in Frankreich beginnt die
Frage der Waffenlieferungen für Spanien
wieder eine Rolle zu spielen, da nämlich die Behauptung
aufsteige, daß nach dem Schließen der französischen
Grenze für Waffen und Flugzeuge noch 13
Bomber und 6 Jagdflugzeuge nach Barcelona gebracht
worden seien. Das ist von der französischen Regierung
bereits in Abrede gestellt worden. Es scheint aber, als
ob an diesem Gerücht insofern etwas wahr sei, als die
Lieferung dieser Flugzeuge, allerdings ohne Bewaff-
nung, nicht nach der Verhängung der Ausfuhrperre,
sondern wenige Stunden vorher erfolgte. Diese Ange-
legenheit soll, da eine Anfrage bereits eingebracht ist,
noch das französische Parlament beschäftigen. Möglich,
daß in dieser Debatte dann auch einmal auf die Unter-
stützung hingewiesen wird, die die Pariser Zentrale
der Kommunisten der maritimen spanischen Regie-
rung zuteil werden läßt. An übrigen Stellen scheinen
alle Fäden zusammenzuführen. Im übrigen liegt die
französische Regierung die Neutralitätsgespräche fort.
So wird aus Paris gemeldet, daß Außenminister Delbos
sowohl den britischen Botschafter als auch den spani-
schen Botschafter empfangen habe, mit denen er über
die geplante Neutralitätserklärung verhandelte.

Olympia-Siegerliste

vom 12. August:

Turnen:

Länderwertung (Frauen):

1. Deutschland	506,50 Punkte
2. Tschechoslowakei	503,60 Punkte
3. Ungarn	499,00 Punkte

Schwimmen:

400-m-Freistilswimmen (Männer):

1. Medica-USA	4:44,50 Min.
2. Uto-Japan	4:45,5 Min.
3. Marino-Japan	4:48,1 Min.

Kunstspringen (Frauen):

1. Gestring-USA	88,87 Punkte
2. Rams-USA	88,35 Punkte
3. Bognon-Hill-USA	82,36 Punkte

Segeln:

Olympische Einheitsjollen:

1. Holland	163 Punkte
2. Deutschland	150 Punkte
3. England	131 Punkte

6-Meter-Klasse:

1. England	67 Punkte
2. Norwegen	66 Punkte
3. Schweiz	62 Punkte

8-Meter-Klasse:

1. Dänien	55 Punkte
2. Norwegen	53 Punkte
3. Deutschland	53 Punkte

(Ausführliche Berichte im Sportteil dieser
Ausgabe.)

Frankreich erneuert seine Luftflotte.

Ein Bauprogramm für fünf Jahre.

Paris, 13. Aug. Der Senat nahm am Mittwoch eine
Reihe Gesetzesvorlagen an. U. a. erklärte er sich einstimmig
für die Annahme des Gesetzes für die Erneuerung und
Verbesserung der Luftflotte. Dieses Gesetz sieht
einen jährlichen Kredit von 550 Millionen
Franken für einen Zeitraum von fünf Jahren vor. Der
Stichtag soll der 1. Januar 1937 sein. Luftfahrtminister
Pieret hat ferner erklärt, daß das oben erwähnte
Luftbauprogramm, das 1923 Flugzeuge vorliehe, aller
Wahrscheinlichkeit nach Ende des Jahres durchgeführt sein
werde.

Olympia: „Tägliche Feier des Friedens.“

Graf Baillet-Latour über die Bilanz der XI. Olympischen Spiele.

„Ein nicht mehr zu überbietender Höhepunkt.“

Berlin, 12. Aug. Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees Graf de Baillet-Latour zog in einem Gespräch mit der „Nachtausgabe“ die Bilanz der XI. Olympischen Spiele zu Berlin, die er als einen nicht mehr zu überbietenden Höhepunkt bezeichnete.

„Ich muß noch einmal“, so jagte Graf de Sallust-Rauvry, „ein Wort über Organisation und Vorbereitung dieser Spiele sagen. Sie waren großartig. Darüber sind wir uns alle einig. Aber wir haben auch alle eine Meinung über eine viel wichtigere Aufgabe. Coubertins Ziel ist es immer gewesen, zu erreichen, daß die Massen einer Nation, wenn sie die Olympischen Spiele gestalten, auch wirklich vom olympischen Geist erfüllt werden. Dieser Wunsch ist in Deutschland in jenem Maße in Erfüllung gegangen, als wir darüber alle das tiefste Gefühl empfangen haben. Deshalb. Denn die Verschönerung des Sportes und der Olympischen Spiele ist die Tiefe und über die internationale Oberfläche hinweg, soweit wir nur möglich, ist Coubertins Aufgabe gewesen. Sie ganz erfüllt zu haben, ist Deutschlands Erfolg.“

Wir haben jetzt in Berlin den Höhepunkt der Möglichkeit für Olympische Spiele erreicht. Wenn man aber das Höchstmögliche erreicht hat, bedeutet das auch die Nothmann. Jetzt ist später Übermäßiges zu verlangen. Die Organisation der Spiele muß auf alle Leistungen der Nationen Rücksicht nehmen. Das macht eine eifrige Organisation erforderlich. Ich könnte mit Olympische Spiele vorstellen, bei denen wesentlich weniger Sportler erscheinen als in Berlin, weil nur die Männer und Frauen mit willkürlichen Ausfällen des Sieges kommen. Dann wäre aus kleineren Ländern die Möglichkeit gegeben, die sportliche Jugend der Welt bei sich zu sehen. Es wird immer eine große Zahl von Zuschauern notwendig sein. Es wird sich schwierig sein, die gesundheitlichen Voraussetzungen für die Erbringung der Sportler zu schaffen. Aber wir dürfen nicht nur auf die Organisation unter dem Gesichtspunkt der Möglichkeit großer Nationen ins Auge fassen. Für Tokio können z. B. auch nur die gleichen Maße gelten wie für Berlin.

gehen davon gehen wir aus. Es ist zu hoffen, als es in Berlin in der Hand der Berliner Sportkommission in die technische Schaltung von der Verfügung gestellt ist, würde die Befähigung der Bevölkerung der Gemeinschaft zwischen Sportlern und Zuschauern bedeuten. Das Berliner Stadion bringt die Teilendung des Möglichen. Vielleicht wird in Tokio sich nur die Hälfte der Sportler verarmen, die nach Berlin gekommen sind. Das ist nach meiner Auffassung kein Rückschritt. Die Verhältnisse des Landes und die verkehrstechnischen Möglichkeiten müssen jeweils den Rahmen der Spiele bestimmen."

In Japan wird die olympische Idee von den maßgebenden Persönlichkeiten wie in Deutschland getragen. Im japanischen Volk wird eine ähnliche Einstellung zu der olympischen Idee zu finden sein, wie im deutschen Volk. Es hat mit dazu beigetragen, daß wir die nächsten Spiele nach Tokio verlegen.

Abschließend nahm Graf de Baillot-Latour zu der Frage Stellung, ob es einmal möglich sein werde, aus der Gemeinschaft der sportlichen Jugend der Welt mit weit über 100 000 Zuschauern aus der ganzen Welt mehr für den Frieden zu gewinnen als aus der heutzutage üblichen Methode der Politik.

„Es geht um den Frieden“, so sagte er, „nicht um einen politischen Frieden, über den wir hier nicht zu reden haben. Es geht um den Frieden zwischen den Menschen. Darin liegt der höchste Wert der Spiele, wie ihn Coubertin immer gesehen hat, und wie ihn auch Deutschland begriffen hat. Wir wollen uns darüber klar verstehen: diese Seite des Friedens ist keine Sache eines Außenministers.“

über gar eines Kriegsministers. Es ist nur Sache der Menschen. In einem Zeitalter, in dem die einen Staaten demotokratisch regiert werden, und die anderen Staaten den Volkswille auf anderem Wege zur Geltung kommt, ist es von größter Wichtigkeit, daß sich die Menschen der verschiedenen Nationen untereinander genau kennen lernen, da die Kämpfer dieser verschiedenen Nationen auf den Sportplätzen um die höchste Ehre ringen, welche die Welt der Jugend zuteil werden lassen kann. Wenn hier Hunderte von Franzosen wohnen in Berlin mit Deutschen zusammengefaßt haben, dann geben sie sich selber die Hand, und sie verstehen sich, und wir können denken, über die Deutschen wieder nur paus. Das was wir bei Spielen sein. In diesem Sinne sind die Olympische Spiele eine Feier des Friedens. Wir haben diese Feier in Berlin täglich erlebt. Das war das Höchste, was uns in den Olympischen Spielen geschenkt werden konnte."

Vom Führer empfangen.

Berlin, 12. Aug. Der Führer empfing heute morgen die 14 den Olympischen Spielen in Berlin weilenden Kaiser des „Daisi“ Telegraph, Lord Kemsing und Lord Cantale. Der Führer empfing auch den Führer und Reichsanführer aus aus 20 Personen bestehende Mission von Hischikawa, der den des japanischen Baron von Katsura, und den Reichs- verordnetenversammlung von Tokio, die durch den kaiserlich japanischen Botschafter, Grafen Mukaijosi, eingeführt wurden, und die dem Führer Erinnerungsgegenstände japanischen Kunstmerkmale überbrachten.

Ferner nahm der Führer heute den Besuch des Staatssekretärs im polnischen Außenministerium, Grafen Szebed, entgegen, der vom polnischen Botschafter Lipski begleitet war.

Geist der Kameradschaft und Verbundenheit der Völker.

Ein Gartenfest bei Ribbentrop zu Ehren des Internationalen Olympischen Komitees.

Eine Ansprache des Botschafters.

Berlin, 12. Aug. Im Rahmen der Empfänge aus Anlaß der XI. Olympischen Spiele in Berlin gab Reichsoberkammerpräsident v. Ribbentrop in seinem Garten in Berlin-Dahlem ein Abendszenen zu Ehren des Internationalen Olympischen Komitees und ausländischer Diplomaten. Von ausländischen Seite waren u. a. erschienen die Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees mit ihrem Präsidenten Graf Baillet-Latour, die Reichsoberkammerpräsidenten britannischen, französischen, italienischen, japanischen, polnischen, amerikanischen, argentinischen, chilenischen und brasilianischen, belgischen, schweizerischen, finnischen, ungarischen, österreichischen, rumänischen, südafrikanischen, schwedischen und albanischen. Ferner bemerkte man den künftigen Unterstaatssekretär im deutschen Außenamt Sir Robert Bunsittart und Lady Bunsittart, Lord und Lady Kennell von Kedd, Lady Chamberlain, Herrn Bonaparte und Frau, Staatssekretär Graf Seemann, Generalmajor Dijk, den Minister a. d. Botschaft, Graf v. Helldorf, General v. Helmreich, Lord und Lady de la Warr, Lord und Lady Aberdare, Prinz und Prinzessin Lubomirski, Marquis de Polignac, Lord und Lady Remsen, Lord und Lady Camrose, Herrnd de Brinon und Frau de Brinon, Mr. Ward Rice.

Gartensfest beim neuernannten Botschafter von London,
von Ribbentrop.

Im Dahlemer Heim des jenseits vom Führer und Reichs-
kanzler zum diplomatischen Vertreter des Reiches in
London ernannten Botschafters von Ribbentrop
sah ein Abendempfang der maßgebenden internationa-
len Olympiagäste statt. Unser Bild zeigt Botschafter
von Ribbentrop (links) im Gespräch mit dem
britischen Botschafter Sir Eric Phipps; in der
Mitte Staatssekretär Dr. Meißner.

[illegible]

troppig, die sich nicht hinstellen lassen. Ich habe
 im Laufe des Abends die Solingerin Nr. 113 be-
 troffen. Güte mit einer Ansprache und führte dabei u.
 aus: „Ich freue mich, Sie alle heute auch hier in Döhlen
 begrüßen zu können. Ich begrüße insbesondere die Mit-
 glieder des Internationalen Olympischen Komitees an
 seinem Präsidenten Graf de Baillet-Latour, und ich dan-
 ke Ihnen so zahlreich erschienenen Gästen dafür, daß Sie die
 weiten Weg in unsere Airedashauptstadt nicht gelehrt ha-
 ben sich unsere Olympia und etwas von unserem neu-
 Deutschland anzusehen. Daß Sie gemeinsam mit meinen
 Parteigenossen den Weg nach Döhlen gefunden haben, un-
 ter hier heute abend ein paar Stunden der Erholung im Frei-
 zubringen, erfüllt mich mit besonderer Freude. Die
 Olympischen Spiele von Berlin treten nuncmehr in ihr
 Endstadium ein. Herrliche Kämpfe, ausgerichtet von der au-
 genwärtigen Jugend der Welt und getragen von Sportge-
 und Kameradschaft liegen hinter uns und haben uns be-
 lüchert, in uns zu entschlumpfen mit uns zu erfüllen, er-
 füllt mich die große Freude, daß Sie sich heute mit uns
 ausfinden. Gäste in diesen Tagen selbst überzeu-
 gend. — Diese XI. Olympiade hat sich zu einem Ge-
 des gesamten deutschen Volkes entwickelt. In
 diese Beispiele zeigen, wie glänzend dieses deutsche Volk ist,
 das unzählige Beispiele aus dem Auslande an diesem großen
 gemeinsamen Erlebnis teilnehmen. Der Sinn der Olympi-
 schen Spiele ist die Verherrlichung des Ideals der Kraft
 der Schönheit und des edlen Wettstreites. Der aus der Kraft
 des edlen Wettstreites entstehende Geist der Kamerads-
 chaft und der Verbundenheit unter den Völkern ist ein-
 der fortpflanzende Güter auf dieser Welt. Das ganze deut-
 sche Volk ist heute von diesem Ideal durchdrungen und so
 diesem Geiste erfüllt. Ich gedens des Mannes, der diesen
 Geist in Deutschland neu erweckte, unseres geliebten
 Führers Adolf Hitler, der durch die Schaffung des neuen
 deutschen Volkes die Berliner Olympischen Spiele
 möglich machte. Ich gedens der großen Helden, die
 in dieser Richtung des Gründers der Olympischen Spiele, Bar-
 de Coubertin, und der verdienstvollen großen Vorstände
 des Internationalen Olympischen Komitees, mein
 warmen Wünsche aber gelten der Zukunft des großen
 Olympischen Gedankens, der mehr als jeder andere dazu
 geeignet ist, das Verständnis und damit die Freundschaft
 zwischen den Völkern zu wecken und zu pflegen. Möge die
 Berliner Olympiade ein Markstein auf diesem Wege sein.

Das Ausland erlebt die deutsche Jugend.

Ehrentag für das olympische Zeltlager der HJ.

Berlin, 12. Aug. Auf Einladung des Jugendführers Balduz in Schräa hatten die Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees unter Führung ihres Präsidenten Graf de Baillet-Latour, Mitglieder des Diplomatischen Korps und zahlreiche ausländische Jugendführer, Vertreter von Staat und Partei, sowie der Wehrmacht Gelegenheit, das Leben und Treiben im Olympia-Lager der Hilerjugend kennenzulernen. Die sportlichen Vorführungen und das Leben am Lagerfeuer gaben den Gästen einen ungeheuren Einblick in die Erziehungsarbeit an der deutschen Jugend und ihre gesundheitliche und charakterliche Eräftigung.

Im Namen der Hitlerjugend begrüßte der Reichsjugendführer die Gäste, insbesondere die Mitglieder des DNVP. Was die Gäste hier zu sehen bekämen, sei nichts anderes als ein Ausschnitt aus dem Leben, wie es sich in allen NS-Lagern in Deutschland abspiele, in denen etwa eine Million

Sowjet-Union für Sowjet-Europa.

Rekruten und Jewelen.

Als der unglückliche Zar Nikolaus II. noch die europäischen Höfe bereiste, da erklärte er im Kreise seiner Verwandten, er könne, wenn er wolle, die ganze Welt erobern, denn er verfüge über 16 000 000 Soldaten. Die russische Dampfwalze war denn auch die härteste Hoffnung der französischen Kriegsbeher, bis die überlegene Strategie eines Hindenburg diese Hoffnung endgültig zerbrach. Die russischen Massenheere wurden teils vernichtet, teils nach Rußland zurückgebracht, wo sie dann der allmächtigen Zerklebung anheim fielen. Als der Bolschewismus die Krensch-Bepublik ablöste, da tat er das mit der Parole: Frieden um jeden Preis. Der russische Militär, der vier Jahre lang von Hof und Herd und Weib und Kind fern in den Schlachtfeldern gelegen oder auf den Schlachtfeldern herumgeworfen war, unterlag dieser lügenhaften Zwerparole. Die Sowjetleute schlossen allerdings zunächst jeden Frieden, auch wenn er dem alten Rußland ungeheuren Abtrag an Land und Menschen tat. Ihr Vorgehen war, sich unter allen Umständen an der Macht zu erhalten. Lange hielt der Betrug freilich nicht vor. Im Lande setzten sich die Gegenkräfte zur Wehr. Judenitsh, Kollchak und Wrangel boten die Reste der verstreuten zaristischen Regimenter auf, um den roten Terror abzuschütteln. Aber da wurden die pazifistischen Kommunisten plötzlich zu roten Militaristen. Die Rote Armee wurde begründet, und die Uneinigkeit bei den weißen Führern ermöglichte es den Bolschewisten, ihre Bürgerkriegsgegner einen nach dem anderen zu überwinden.

In dem Maße, wie sich die Macht der bolschewistischen Usurpatoren festigte, wurden sie zu ausgesprochenen Militaristen und Imperialisten. Es ist um den russischen Imperialismus überhaupt eine eigene Sache. Er bestand unter dem Zaren wie unter den russischen Kadetten als Panlawismus, und bis in den letzten Bolschewismus hinein wurde die Agitation für den allslawischen Gedanken betrieben. Mitterden Rußland stand im Hintergrunde als Gönnerin und Förderin dieser Bewegung. Die Kommunisten haben dann diese Bewegung in ihrem Sinne umgedeutet. Sie begrenzten das Agitationsfeld nicht auf die slawischen Staaten, sondern sie versuchten mit dem Schlagwort der Weltrevolution alle Länder der Welt sowjetisch zu machen. Sie versetzten sich aber keineswegs nur auf ihre Agitatoren, sondern sie sind am Werke, hinter die Agitation eine militärische Macht zu stellen, die in der Welt nicht feigeschlagen hat. Es bedeutet jedenfalls einen bis ins wahnsinnige gesteigerten Militarismus, wenn jetzt die Sowjetunion das Einberufungsalter von 21 auf 19 Jahre herabsetzt und die aktive Dienstzeit bis zum 24 Lebensjahre erhöht. Damit wird das Rekrutenkontingent um 50 v. H. erhöht und die tatsächliche Stärke der aktiven Roten Armee wird auf 1,3 Millionen anschwellen. Nimmt man noch hinzu, daß der russische Rotarmist vom 25. bis 34. Jahre zur Reserve ersten Ordungs gehört, so kann man getrost annehmen, daß zu den 1,3 Millionen aktiver Rotarmisten noch eine Reserve von 6 Millionen ausgebildeter Soldaten sofort verfügbar ist. Gegen wen richtet nun Sowjetrußland? Lange Zeit hindurch begründete man den Rüstungsdruck bei den russischen Massen mit der lügenhaften Behauptung, daß die „Imperialisten aller Länder“ nur auf die Gelegenheit warteten, über Sowjetrußland herzufallen. Nachdem man aber mit den rein kapitalistischen Ländern, Frankreich und der Tschechoslowakei Militärbündnisse eingegangen ist, nachdem man sogar Mitglied des kapitalistischen Völkerbundes geworden ist, mußte man eine andere Begründung für die riesenhaften Rüstungen angeben. Man behauptete, daß Japan im Osten über die Sowjetunion herfallen wolle und Deutschland im Westen den Bestand der Sowjetrepublik bedrohe. Daß Deutschland nicht einmal geographisch an Sowjetrußland grenzt und somit von einer Bedrohung überhaupt nicht die Rede sein kann, macht den roten Führern nichts aus. Sie wissen ja genau, daß es für die russischen Massen keinen anderen Weg der Unterordnung gibt als den Moskauer Sender und die durchweg bolschewistische Presse.

In Weiteuropa hat man allen Grund, gegenüber den neuen Rüstungssteigerungen in Sowjetrußland auf-

zumerken. Sie können unmöglich der Verteidigung gelten. Es sind Rüstungen für den Angriff. Die Rote Armee wird nicht umsonst als die Wehrmacht des Weltproletariats ausposaunt. Bisher hielt man das für eine agitatorische Phrase. Jetzt wird diese Behauptung zur ersten Realität. Mit dem Wetzrücken in Sowjetrußland geht ja auch eine wahnsinnige Steigerung der bolschewistischen Agitation in der ganzen Welt parallel. Diese Agitation kostet Geld. Aber was hat der Kommunismus in Rußland den russischen Kronschah an sich gebracht und Tausende von russischen Familien „expropriert“, wobei ihm unerhörte Mengen von kostbaren Juwelen in die Hände fielen. Jetzt veröffentlicht englische und französische Blätter die Nachricht, daß von diesem „Kronschah“ für 300 Millionen Franken Juwelen in Paris verkauft werden sollen. Der Erlös geht an den Parteivorstand der französischen Kommunisten, und ein Teil davon wird sofort nach Spanien weitergeleitet. Man darf dabei nicht vergessen, daß es sich hier nur um eine „Sonderabwendung“ neben den laufenden Beihilfen, die Moskau für das Weiterstreben der Weltrevolution leistet, handelt. Offenbar betreibt man in Spanien die Errichtung eines Sowjet-Spaniens. Aber das Ziel ist ein größeres. Schon während der letzten Wahltagung forderten die französischen Kommunisten offen ein Sowjet-Frankreich. Für Europa ist das Ziel der Komintern die Errichtung eines Sowjet-Europas. Dießem Ziele dienen die unerhörten Beihilfeszusammen, und diesem letzten Ziele dient schließlich auch die russische Neuausrüstung. Es klingt wie ein Hohn, wenn man liest, daß Sowjetrußland der französischen Rüstungsinformationsformel für Spanien zugestimmt hat. Daß die Sowjetleute diese Dreistigkeit aufbringen, kann allerdings niemandem, der sie und ihre Doppelzüngigkeit kennt, wundernehmen. Daß aber Regierungen europäischer Länder einen solchen Betrug nicht durchsehen, stellt ihrer Blindheit ein betrübendes Zeugnis aus. Es ist natürlich der alte Schwindel: Die Regierung der Sowjetunion erklärt, daß sie nicht identisch sei mit der Komintern. Dabei ist nach der russischen Staatsdoktrin die Sowjetregierung lediglich der geschäftsführende Ausschuss der russischen Sektion der Komintern. Wie lange will Europa sich noch vor der kommunistischen Weltgefahr die Augen verschließen?

Moskau sucht Aufsehen zu vermeiden.

Keine Kommentare zur Vernehmung der Sowjet-russischen Arme.

Moskau, 12. Aug. Die bereits gemeldete Verordnung der Sowjetregierung über die Erhöhung des jährlichen Rekrutenkontingentes um 50 v. H. durch Herabsetzung des Einberufungsalters auf 19 Jahre wird von der heutigen Moskauer Presse mit keinem Wort kommentiert. Es scheint demnach das Bestreben vorzuliegen, die erneute und ungeheure Vermehrung der Friedensstärke der Roten Armee ohne Aufsehen zu übergehen.

Für die nächsten vier Jahre wird die Friedensstärke der Roten Heeres durch die Herabsetzung des Einberufungsalters in der von der Verordnung festgelegten Form auf 1,3 Millionen Mann anwachsen. Die Zahl der heilungspflichtigen Rekruten, die bisher alljährlich etwa 600 000 betrug, wird in Zukunft ungefähr eine Million erreichen.

Wachsende Erbitterung im spanischen Bürgerkrieg.

Die Generale Godeb und Burriel erschossen.

Paris, 13. Aug. Nach einer Haassammlung aus Barcelona fand die spanischen nationalistischen Generale Godeb und Burriel, die in Barcelona gefangen genommen waren, am Mittwoch um 6.20 Uhr in den Gräben des Forts Montjuich bei Barcelona erschossen worden.

Die Erschießung wird, wie eine Neutermeldung zum Ausdruck bringt, allem Anschein nach der Mafiakt zu einem rüchstlosen Vorgehen der Militärgruppe sein. Vom nationalistischen Hauptquartier in Burgos war bereits Dienstagabend durch Rund-

Kommunistische Drahtzieher in Peru.

Der Gesandte Perus über den Zwischenfall beim Fußballspiel Österreich-Peru.

Berlin, 12. Aug. Während der am Mittwochabend noch schwebenden Ausgleichsverhandlungen zwischen der Sportmannschaft Perus und der FFA, der Obersten Internationalen Behörde für das Fußballspiel, empfing der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister für Peru in London Genarides den Sonderberichterstatter des Berliner Totalanzeigers Dr. Otto Krieger zur Abgabe einer wichtigen Erklärung über die Beziehungen zwischen Deutschland und Peru. Die Ausgleichsverhandlungen betreffen bekanntlich die Streitigkeiten Peru und der FFA, der dadurch entstanden ist, daß nach einem für Peru mit 4:2 gegen Österreich gewonnenen Rundenspiel die FFA das Spiel für ungültig erklärte. Peru weigerte sich, an einem zweiten Spiel teilzunehmen.

Der Londoner Gesandte Perus, Genarides, der ein vertrauter Freund des peruanischen Staatspräsidenten gleichen Namens ist, betonte in dem Gespräch, daß es zu diesem Zwischenfall überhaupt gekommen sei. Er erklärte, daß er sich verpflichtet fühle, als Begründer fast aller sportlichen Organisationen seines Landes und als Vertreter Perus im Internationalen Olympischen Komitee in dieser wichtigen Angelegenheit vor der Öffentlichkeit der ganzen Welt festzustellen, daß keine einzige deutsche Stelle irgendetwas mit der Sache zu tun habe.

Die FFA habe der peruanischen Fußballmannschaft in dem vorstehenden Sportplatz zur Verfügung gestellt, mit deren technischer Einrichtung die Mannschaft nicht ganz vertraut gewesen sei. Keine deutsche Stelle sei dafür verantwortlich. Von der Entscheidung der FFA gegen Peru sei die Mannschaft völlig überrascht worden.

In Lima, der Hauptstadt Perus, sei die Freude über den Sieg Perus im Fußballspiel gegen Finnland und gegen Österreich sehr groß gewesen. Die Nachrichten über die Zwistigkeiten habe man mit einer gewissen Erregung aufgenommen. Die Demonstrationen in Lima, in die auch die deutsche und die österreichische Gesandtschaft hineingezogen wurden, seien nicht von Peruanern, sondern von fremden Elementen veranlaßt.

Ich kann, so erklärte der Gesandte Genarides, Ihnen auf das Bestimmteste versichern, daß diese Demonstrationen, die wir sehr bedauern, von Kommunisten durchgeführt wurden.

Wir haben leider mehrfach erleben müssen, daß fremde kommunistische Elemente den Versuch machen, mit den Nachbarn und mit großen europäischen Mächten uns in Konflikt zu bringen. Ich habe auf die „bung über die Demonstrationen hin meinem Präsidenten in einem ausführlichen Telegramm mitgeteilt, wie herzlich die peruanische Mannschaft in Berlin aufgenommen wurde, und wie glücklich wir uns hier fühlen. Unsere Sympathie gilt nicht nur dem deutschen Volke, sondern auch der deutschen Regierung.

Wir leben gerade in dieser Lage, in die wir wieder durch die kommunistische Agitation gebracht sind, im heutigen Deutschland die entscheidende Macht gegen den Kommunismus. Wir werden in jeder nur möglichen Form zum Ausdruck bringen, daß wir Deutschland verehren, auch wenn wir abreiben müßten, weil wir uns gegen die Entscheidung der FFA wenden. Nichts kann uns das Bewußtsein unseres glücklichen Erbes in Berlin und unsere Bewunderung für Deutschland nehmen.“

Die Araber-Unruhen.

Badende englische Soldaten überfallen.

London, 12. Aug. Nach einer Meldung aus Jerusalem überfielen 30 bewaffnete Araber am Mittwochmorgen eine britische Truppenabteilung, die gerade badete. Dabei wurden ein Korporal getötet und drei Soldaten verletzt.

Die Entwicklung an den Fronten.

General de Llano meldet Vormarsch. — Gegen Madrider Behauptungen.

Elkashan, 13. Aug. (Funkmeldung.) In einer Erklärung teilt General de Llano über den Sender von Sevilla mit, daß die gegen Malaga operierenden Streitgruppen der Militärgruppe am Mittwochfrüh von La Ronda aus ihren Vormarsch angetreten hätten. Im Laufe des Tages sei es zu verschiedentlichen Kämpfen gekommen. Die Truppen, deren Vormarsch planmäßig weitergehe, hätten sich um 5.30 Uhr abends bei Antequera befunden.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen wandte sich der General gegen die von Madrid verbreiteten Nachrichten, die er als unrichtig bezeichnete. Er bezog sich dabei insbesondere auf eine Äußerung des Kriegsministers der Linkregierung, der behauptet habe, die nationalistische Militärbewegung sei so gut wie niedergeschlagen und die spanische Nationalflagge werde wieder überall. In Wirklichkeit, so führte der General aus, sei das Gegenteil der Fall. Überall wo die Madrider Regierung noch das Heft in Händen habe, wehe nicht die Nationalflagge, sondern die rote Fahne des Aufstands.

Die Nationalflagge werde überall da wieder gehißt werden, wo das Heer die „Marschallshorde“ vertreiben und Ordnung geschafft habe. Mehr als zwei Drittel Spaniens befänden sich bereits in den Händen der Militärgruppe, der patriotische Geist der Armee würde ein neues Spanien schaffen.

Die Waffenfabriken von Eibar in der Hand der Nationalisten.

Sendang, 12. Aug. Das Geschützfeuer an der spanisch-französischen Grenze bei Trun dauerte auch am Mittwoch weiter an. Mehrere Flieger der Nationalisten überflogen das von den Roten beherrschte Gebiet und warfen Bomben über San Sebastian ab. Die Truppen der Militärgruppe fanden Mittwochabend nur noch drei Kilometer vor Trun.

Wie Havas aus Trun meldet, ist am Mittwochabend die Stadt Eibar von den Nationalisten eingenommen worden. In Eibar befinden sich zahlreiche Waffen- und Munitionsfabriken, die bisher die Regierungstruppen in San Sebastian mit Waffen versorgten.

funk bekanntgegeben worden, daß sämtliche Offiziere der Regierungstruppen, die bereits gefangen genommen sind oder künftig gefangen genommen werden, erschossen werden, falls die Madrider Regierung das Todesurteil gegen die beiden Generale nicht in eine mildere Strafe umwandelt.

In dem Bericht heißt es weiter, daß bei den Nationalisten wieder eine harte Aktivität zu bemerken sei. Bei einem Ausfall aus Saragossa hätten die Regierungstruppen vor den Nationalisten zehn Kilometer weit zurückweichen müssen. Die Nationalisten hätten 20 Maschinengewehre erbeutet, während der Gegner etwa 200 Tote auf dem Kampfplatz zurückgelassen habe.

Nach einer Meldung aus Sevilla wurde dort durch Rundfunk bekanntgegeben, daß die unter dem Befehl des Generals Franco stehenden nationalistischen Truppen bei Merida, etwa 100 Kilometer östlich von Badajoz mit der von General Mola befehligten Nordgruppe der Nationalisten Verbindung genommen habe. Badajoz sei völlig eingekreist.

1800 Nationalisten in den Kerkern Madrids.

Madrid, 12. Aug. Im größten Gefängnis von Madrid befinden sich zur Zeit 1800 Anhänger der Militärgruppe, darunter die Offiziere und Unteroffiziere der Madrider Garnison, sowie diese nicht bereits erschossen oder im Kampf gefallen sind. Im ersten Stockwerk sind 400 höhere Offiziere vom Major aufwärts untergebracht, darunter die Generale Fanjul, Rapaz und Montejinos. Die gefangenen Offiziere werden wie gewöhnliche Verbrecher behandelt. Im zweiten Stockwerk liegen 700 Offiziere und Unteroffiziere vom Hauptmann abwärts sowie zahlreiche Zivilisten. Im dritten Stockwerk sind 700 Mitglieder der spanischen Faschistenpartei untergebracht, darunter führende Persönlichkeiten der Bewegung wie Ruiz de Alda und Sanchez Magas, die allerdings bereits vor Ausbruch des Aufstandes verhaftet worden waren. Seit einigen Tagen befinden sich in dieser Abteilung auch der Führer der spanischen Liberal-Demokraten, Melquedes Alvarez, und der Führer der Agrarpartei, Martinez de Velasco.

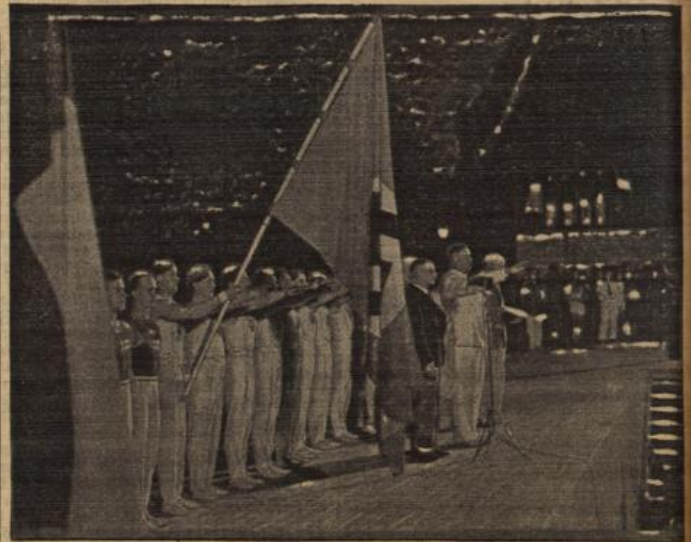
Olympia-Bildberichte.



Japanischer Besuch beim Führer.

Der Führer und Reichsfürst empfangt japanische Parlamentsmitglieder und Stadtverordnete der Stadt Tokio, die zu den Olympischen Spielen in Berlin weilen. Die japanischen Besucher überreichen dem Führer kunstgewerbliche Arbeiten ihres Landes als Ehrengeschenk. Rechts: der japanische Botschafter in Berlin, Vicomte Mutsuhiko.

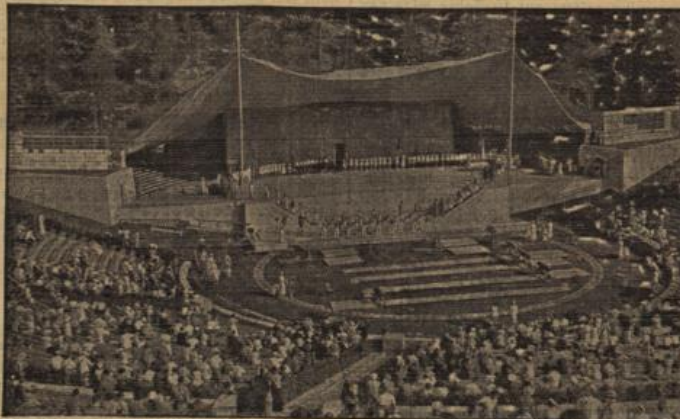
(Heinrich Hoffmann, M.)



Die Ehrung der siegreichen Turnermannschaft.

Die deutsche Turnriehe, deren Mitglieder durch prachtvolle Einzelleistungen die deutschen Farben vor der Schweiz und Finnland zum Siege führten.

(Schröder, A.)



Der Aufmarsch der Turnerinnen in der Dietrich-Eckart-Bühne.

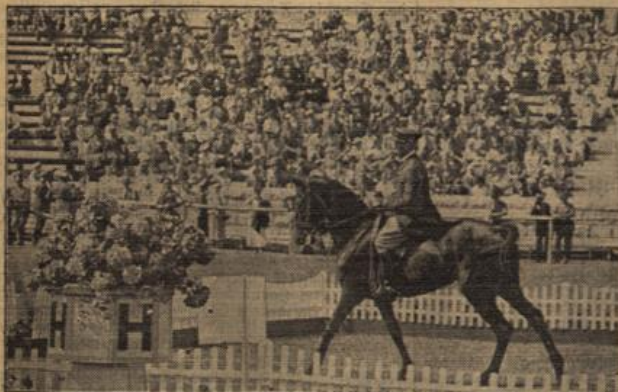
(Scherls Bilderdienst, A.)



Deutsche Erfolge bei den olympischen Ruderwettbewerben.

Bereits in den Vorläufen der olympischen Ruderwettläufe in Grünau konnten unsere Vertreter Erfolge buchen: im Einer, im Zweier ohne Steuermann und im Vierer stellten deutsche Ruderer die Sieger. Im Bilde der deutsche Zweier o. St., mit den Mannheimern Eichhorn und Strauß, die in bester Zeit ihren Vorlauf gewannen.

(Weltbild, M.)



Das olympische Reitturnier hat begonnen.

Mit der Großen Dressurprüfung auf dem Reifeld sind auch die Reiter in die olympischen Wettbewerbe eingetreten.

(Schröder, A.)



Österreich schlug Polen und ist nun Italiens Endspielgegner.

Im zweiten Vorrundenspiel des Olympia-Fußball-Turniers schlugen die Österreicher die polnische Elf und qualifizierten sich damit als Italiens Gegner im Endspiel. Dieses Bild vermittelt einen Eindruck vom Tempo des Kampfes.

(Schröder, A.)

Deutschland der Arbeit und der Leistung.

200 Kilometer neue Reichsautobahnstrecke ab Montag in Betrieb.

1000 Kilometer vor der Vollendung.

Wagdeburg, 12. Aug. Am kommenden Montag, also unmittelbar nach dem Abschluß der Olympischen Spiele, wird das gigantische Werk der deutschen Reichsautobahnen durch die Eröffnung von vier weiteren Teilstrecken mit zusammen 200 Kilometer um ein beträchtliches Stück vorwärts gebracht sein.

Zu diesen Teilstrecken gehört einmal die 50 Kilometer lange Teilstrecke Braunschweig—Helmstedt der Autobahn Berlin—Hannover, von der bereits die 40-Kilometer-Strecke Braunschweig—Lehrte im Betrieb ist. Weiter wird ein 30 Kilometer langes Teilstück der Linie Berlin—München eröffnet, nämlich der Abschnitt Weichenfels—Eisenberg, die dritte neue Strecke ist als vorläufig letztes Stück der Reichsautobahnlinie München—Reichsgrenze die Strecke von Samerberg zu Siegsdorf mit 35 Kilometer Länge, durch die von Montag an die gesamte Linie München—Siegsdorf mit Anschluß an die deutsche Alpenstraße Siegsdorf—Munichaufer—Berchtesgaden befreit wird. Das bedeutet für den Fremdenverkehr des gesamten Oberrheins und das Berchtesgader Land einen außerordentlichen Fortschritt, einen Markstein in der Verkehrsentwicklung des deutschen Alpenlandes überhaupt.

Die vierte neue Autobahn, die vom Berliner Ring westlich von Werder bis zur Kreuzung mit der Reichsstraße nördlich von Magdeburg am kommenden Montag in Betrieb genommen wird, ist mit 80 Kilometer die größte Autobahnstrecke, die eröffnet worden ist. Es fehlt dann an der durchgehenden Gesamtverbindung Berlin—Hannover nur noch das kurze Zwischenglied zwischen Magdeburg und Helmstedt mit dem großen Hohenberg. Aber auch diesen Abschnitt hofft man noch bis Ende des Jahres fertigstellen und dem Verkehr übergeben zu können. In etwa fünf Wochen, am Gedächtnistag des ersten Spatenstiches zu den Reichsautobahnen durch den Führer, wird der tausendste Kilometer der Öffentlichkeit übergeben werden.

Außer diesen tausend Kilometern, die dann in Betrieb sind, befinden sich noch weitere 1500 im Bau.

Zur Zeit hat auch die Belegschaftsziffer der unmittelbaren an den Autobahnen Arbeitenden mit 125 000 ihren bisher höchsten Stand erreicht.

Auf der Strecke Berlin—Magdeburg fand am Mittwoch eine Vorbesprechung durch Vertreter der Berliner Presse statt. Ministerialrat Schulden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen, Oberbaurat Klinge von der obersten Bauleitung Berlin, sowie der Vizepräsident des Generalinspektors Dr. Reihmann, vertrieben in ihren Ansprüchen auf die außerordentliche Bedeutung dieser neuen Strecke, die nach dem Wunsch des Führers nun fast ausschließlich in unmittelbarem Anschluß an die Olympischen Spiele eingeweiht werden kann.

Die Bahn, die nordöstlich von Lehmin in dem schneckenförmigen Ausbuchtungsbereich des sogenannten Brandenburger Dreiecks beginnt, ist über das jetzt fertiggestellte 18-Kilometer lange Stück des Berliner Autobahnenkreises zu erreichen, das zwischen Großkreutz und Glinow von der Reichsstraße 1 nach Süden abbiegt. An Wiederrungen und Höhen, Seen und gelbem, Sand- und Radelnablenken vorüberführend ist die Strecke in ihrem ganzen Verlauf außerordentlich reizvoll und abwechslungsreich. Zur Vermeidung von Kreuzungen mit den Verkehrsstraßen und Landwegen spannen sich 59 Brücken, sowie einige Fußgängerbrücken über die Bahn. Das größte Bauwerk ist die Brücke am Rahmischee bei Lehmin mit einer Gesamtlänge von 184 Meter. Dieses Bauwerk ist in fünf Öffnungen von

je 33 Meter Spannweite unterteilt und etwa neun Meter hoch; es überbrückt die Straße nach Rahmisch, die Eisenbahn und das stark moorige Gelände der dortigen See-Eng. Vor der Anschließstelle Theßen hat die Bahn übrigens mit einer 10,2 Kilometer langen schnurgeraden Strecke die längste Gerade aufzuweisen, die es auf den deutschen Autobahnen überhaupt gibt.

Ausfahrten sind an fünf Stellen vorhanden, nämlich drei Kilometer nördlich von Lehmin, etwa neun Kilometer südlich von Brandenburg, zwei Kilometer südwestlich von Jüterbo bei dem Dorfe Theßen und schließlich unmittelbar westlich des Dorfes Schermen, an der Kreuzung mit dem Abschnitt Burg-Wagdeburg der Reichsstraße 1, also am vorläufigen Ende der Bahn.

Im Mai 1934 haben die Bauarbeiten begonnen. Einen Überblick über das gewaltige Stück Arbeit, das geleistet werden mußte, geben folgende Zahlen: Es wurden 350 000 Quadratmeter Waldböschung gerodet und etwa 400 000 Kubikmeter Mutterboden abgehoben. An Bauhöfen wurden 60 000 Tonnen Zement, 250 000 Kubikmeter Kies und Sand, 70 000 Tonnen Schotter und Splitt, 30 000 Tonnen Flakstein und 300 Tonnen Stahlfachwerke allein für die Bauwerke verbraucht. Betonarbeiten sind in einem Umfang von 1,2 Millionen Quadratmeter hergestellt worden. Für die Bahnbahn wurden weitere 110 000 Tonnen Zement, 130 000 Tonnen Splitt, 310 000 Tonnen Kies und Sand und 3000 Tonnen Bewehrungsstäbe benötigt. Es sind also insgesamt mehr als 1 000 000 Tonnen Baustoffe an die einzelnen Baustellen herangeschafft worden, eine Materialmenge, die 50 000 Eisenbahnwaggons zu je 20 Tonnen ausfüllen würde. Für die Ausführung aller dieser Arbeiten waren etwa 2 000 000 Tagewerk notwendig. Für die Unterbringung der großstädtischen Arbeitskräfte wurden fünf Lager mit einer durchschnittlichen Belegschaft von 250 Mann errichtet.

Die neue Autobahn wird am Montag um 15.30 Uhr durch eine große Feierlichkeit am Brandenburger Dreieck eingeweiht.

Beseitigung der Wirtschaftsschranken zwischen Österreich und Deutschland.

Die 1000-Mark-Gebühr fällt.

Die Verhandlungen abgeschlossen.

Berlin, 12. Aug. Die Verhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und Österreich, die am 27. Juli in Berlin begonnen haben und deren Zweck es war, verschiedene mit der Durchführung der deutsch-österreichischen Vereinbarung vom 11. Juli zusammenhängende Fragen zu regeln, haben am Mittwoch ihren Abschluß gefunden. Der österreichische Delegationsführer General Dr. Wildner und der deutsche Delegationsführer Vizepräsident Legationsrat Dr. Clodius haben eine Reihe von Abkommen und Vereinbarungen paraphiert, durch welche die bisher auf dem Gebiete des Reiseverkehrs bestehenden Einschränkungen beseitigt und gewisse Maßnahmen zur Steigerung des gegenseitigen Warenaustausches vorgesehen werden.

Im einzelnen ist aus dem Inhalt dieser Vereinbarungen, die nach Zustimmung der beiderseitigen Regierungen alsbald unterzeichnet und in Kraft gesetzt werden sollen, folgendes hervorzuheben:

Die Gebühr von 1000 Reichsmark bei der Ausreise nach Österreich wird aufgehoben werden. Dementsprechend werden in Österreich die Befreiungen für die Ausreise in das Deutsche Reich beseitigt werden. Zwischen den beiden Regierungen wird ein Reiseverkehrsabkommen abgeschlossen, das den Reiseverkehr aus dem Reich nach Österreich in Anknüpfung an die deutsche Eisenbahnregelung und die Beseitigung der erforderlichen Zahlungs-mittel zunächst für einige Zeit sicherstellt. Der Abschluß eines

Keine Änderung in der polnischen Außenpolitik.

„Gazeta Polska“ zur Warschauer Konferenz.

Warschau, 12. Aug. Zum heutigen Besuch des französischen Generalstabes General Camelin bemerkt „Gazeta Polska“, nach den politischen Besuchen der zwei Außenminister Barthou und Laval habe Polen nunmehr ein ebenso wertvoller militärischer Besuch bevor. Das polnisch-französische Defensivbündnis sei eines der dauerhaftesten zweieitigen Verträge im Nachkriegseuropa, und dieses Bündnis mache eine Zusammenarbeit zwischen den führenden Militärs zur Selbstverständlichkeit.

Der Kontakt zwischen den Generalstäben der beiden Armeen sei eine ständige Erscheinung. Deshalb sei es verständlich, daß manche europäischen Blätter aus diesem Besuch eine politische Sentation zu machen versuchten und dem zweieitigen Bündnisvertrag Polens mit Frankreich einen breiteren Rahmen geben wollten. An dem Geheiß dieser Gerüchte, das jede ernsthaftere Tatsache zu umgeben pflege, liege auch nicht ein Tropfen Wahrheit. Es könne keine Rede sein von einer Änderung der Richtlinien in der polnischen Politik. Das Bündnis mit Frankreich habe immer in dieser Politik einen Platz eingenommen, der der Bedeutung dieses Bündnisses für beide Staaten entspreche.

Der Besuch des Generals Camelin habe, wenn man von den intentionellen Zusätzen abhebt, nur ein ausreichendes Gewicht als persönliche Fühlungnahme der obersten Führer der Armeen sowie der Leiter der Verteidigung beider Länder. Angesichts der raschen Wandlung, die im Nachkriegseuropa zu beobachten sei, müsse die unmittelbare Fühlungnahme zwischen den verantwortlichen Männern ihre Bedeutung haben.

Wir haben das Reich durch Kampf erobert; jetzt müssen wir es durch Frieden bestellen.

Adolf Hitler.

Aus Kunst und Leben.

• **Willy Reichert im Atrium.** Es ist ein Geheimnis um den Humor Willy Reicherts. Er spielt während eines ganzen Abends sozusagen nur den Anfänger und reißt doch alles Interesse an sich. Er plaudert in einer unaufdringlichen, fast bescheiden lebenswichtigen Weise und erwärmt die Herzen, statt die Herzen anzufachen. Er macht es nicht wie so viele Komiker, die entweder ihre Pointen mit einem fortwährenden unterbreiten oder die ebenso geistreichen fallen lassen, daß man sie förmlich unter den Tisch rollen hört. Er will gar nichts aus sich machen, er unterhält sich mit dem Publikum, wie am Stammtisch in einem der liebsten schärfsten Weinstube, ja er lacht sogar selbst am meisten über sich, auch dann, wenn seine Fächer nicht mitmachen, weil sie irgend eine Anspielung nicht ganz lapidar haben. Auch sein Schwaben ist temperiert, so daß es jedem man verständlich bleibt, und damit berühren wir die Hauptfrage. Willy Reicherts Humor ist durchaus läubendiger oder genauer gesagt schwäbischer Prägung. Wohl gerät sein Schwaben wie bei so vielen anderen, vom Hundertsten ins Tausendte, aber Reichert treibt seine Liebe um seine Heimat, mag es sich um die Frauen und die Männer, sein Haus, seine Frau, seinen Hund, den Schwarzwald oder Stuttgart handeln. Ganz ähnlich wie seine Unterhaltung mit einem Nachbar, ein richtiges Schoppengespräch mit melodisch vorgetragenem Alltagslatein, feinsinnige Spielerei und doch durchsinnig und verstanden wie ein herbstlich reifer Weinberg des Schwabenlandes. Ebenso schlicht und gemütlich wie er begonnen hatte, schloß der Abend mit ein paar Volkslieder. Um die Vortragsgabe abwechslungsreich zu gestalten, waren ein paar heitere Aufführungen eingelegt, die man früher als „Stech“ bezeichnete. So amüsiert die Geschichte von dem Junggesellen war, dessen Dienstherrin sich auf den Weg macht, daß die Damenbesuche durchsinnig und geratet, aber die Parodie auf den amerikanischen Gipsfabrikanten, der so lange an die Senatoren für sein Amt wartet, bis er durch seine eigene Ernennung das gewünschte aufsteigende Gefühlsstadium erreicht, so glauben wir doch, daß Willy Reichert diesem Gebiet ebenso fremd ist, wie den Varietéparden, die sich gegen die Nachahmer berühmter Musiker im Stil von Anno bayern rühmen. Dagegen hätte man noch Stundenlang seinen Anecdotes lauschen können. Hier hat er uns wie sein alter Landsmann Peter Hebel Heimatfunk im besten Sinne des Wortes gegeben. Neben Willy Reichert trat das samojedische Tänzerpaar Sidne und Poupou auf. Es brachte leicht amerikanisch stilisierte Grotesken und Parodien. Glänzend besonders ein auch im Kostüm sehr gelungenes Paar von einem Bass im Jahre 1880. Eßt wienertischen Humor bot das Sänger-

paar Hans Haas und Ewald Götter. Ein Meister auf dem Akkordeon ist Ludwig Bobula. Schon sein Instrument, eine riesenhafte Ziehharmonika, die in Perlmutter, Silber und Karminfarbe schillert, kann man als ein Kunstwerk bezeichnen. Bobula weiß diesem Harmonium, das ihm um den Hals hängt, Orgelklänge und die Wirkungen eines vollbesetzten Orchesters abzugewinnen. Als ein tüchtiger Klavierbegleiter erwies sich Albert Schmitz, der mit der Kigoletto-Paraphrase von Veltz das deutsche Publikum begeisterte.

• **Mäiniger Musikhochschule unter neuer Leitung.** Mit der Wiederaufnahme des Unterrichts an der Mäiniger Musikhochschule ist die durch den Weggang des bisherigen Direktors, Generalmusikdirektor Karl Hülcher, freigesetzte Stelle dem Kapellmeister Heinz Berthold übertragen worden.

• **Kunstausstellungen der NS-Kulturgemeinde Berlin.** Die NS-Kulturgemeinde, Amtsleitung Berlin, veranstaltet in ihrem Ausstellungsgebäude in diesem Jahr noch zwei große Kunstausstellungen, und zwar: 1. „Lob der Arbeit“ im September/Oktober. Es handelt sich hierbei um Bilder der arbeitenden Menschen aller Berufe, Darstellungen jeglicher Arbeit der Hände und des Geistes, Arbeitsstätten, Arbeitsvorgänge, Arbeitsdienst und Arbeitsleistung des neuen Reiches. 2. „Das Tierbild als Spiegel deutscher Wesen“ im November/Dezember. Es handelt sich hierbei um das Tier in der Kunst, in der Freiheit, im Hause, in der Arbeit, im Meer, im Krieg, im Sport und der Jagd. Wie in anderen Gauen wird auch eine rege Beteiligung der bildenden Künstler unserer Gauen erwartet. Anmeldungen werden erbeten an die NS-Kulturgemeinde, Gaudenziestrasse 58, Postfach 10, Berlin, Mitte, am 1. Oktober 1936.

• **Internationale Woche für geistliche Musik in Frankfurt.** Die „Internationale Gesellschaft für Erneuerung der Kirchenmusik“ hält ihre vierte internationale Arbeits- und Festwoche für neue geistliche Musik vom 7. bis 13. Oktober in Frankfurt a. M. ab. Das Programm sieht zwölf Konzerte und eine ebenso große Anzahl kirchenmusikalischer Veranstaltungen vor. In den Konzerten wirken mit der Wiener Kammerchor, Budapest, der Wiener Domchor, sowie der Münchener Domchor und einige Frankfurter Chöre. Daneben sind noch zahlreiche Solisten und bedeutende Dirigenten aus Wien, Rom, Barcelona, Paris, Maastricht, Basel, Budapest, dem Haag und Rijswijk ver-

pfligt. Zur Aufführung gelangen zeitgenössische Kompositionen aus 14 Ländern.

Schneller bräunen hilft
Leokrem
mit Sonnen-Vitamin

• **Phönizische Kulturen in Südamerika.** Der brasilianische Archäologe Bernhard de Silveira Ramos veröffentlicht einen Überblick über die Ergebnisse seiner Forschungsarbeiten in Mittel- und Südamerika, worin er feststellt, daß die Inschriften von den Hellen von Gaea in Südbrasilien in der phönizischen Ursprungsform. In der phönizischen Inschrift von Gaea erscheint der Name Badegir, der 850 v. Chr. in Phönizien registriert. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Inschrift von Gaea unter seiner Herrschaft von Untertanen ausgeführt wurde, die nach Brasilien gekommen waren. Badegir war der Sohn Inghals. Silveira Ramos überlegt demnach die Inschrift wörtlich „Inghal, Phönizier, Badegir, dem Erbgeborenen Inghals“. Demnach dürfte die Ankunft der Phönizier an der brasilianischen Küste in die Zeit des Königs Badegir fallen. Ob und welche Einflüsse diese phönizische Kolonialpolitik auf die spätere Entwicklung höherer Kulturen in Mittel- und Südamerika gehabt hat, muß der weiteren Forschung vorbehalten werden.

• **Ein ausgezeichneter Rezept.** Justus Kerner, der Dichter und Weinbergler, hat, machte eine mit seinen Kindern einen größeren Spaziergang. Da kam ihm, weil von der Stadt, ein Bote entgegen und brachte ihm einen Brief. Kerner sollte in einem dringenden Krankheitsfall helfen. Er wollte sogleich etwas aufschreiben, doch hatte niemand einen Bleistift bei sich. Während sie noch beraten, kommt ein Weinbergler vorbei. „Habt ihr keinen Bleistift und Papier bei Euch, Hansjörg?“ fragt Kerner. „Das nicht, Herr Doktor, aber ein Stück Kreidel.“ „So muß dies helfen“, kommt der Hansjörg, holt Euren breiten Rücken her; auf Eurem blauen Wams läßt sich prächtig ein Rezept schreiben. Sol Zeit geht zusammen zur Apotheke nach Weinberg, und da Vate, sorgt dafür, daß niemand dem Hansjörg auf den Rücken folgt.“ Der Apotheker sagte hinterher, er habe von dem Dr. Kerner noch nie ein so deutliches Rezept zu sehen bekommen.

**HANSI KNOTECK
VIKTOR STAAL**

Ein neuer
Heimfilm
der UFA,
der zum Herzen
aller spricht —

Ab morgen

**Wild-
WINTER**

NACH DEM BERÜHMTE ROMAN
VON PAUL ZELLER

Heute 4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰ letztmals: **Annabella**
„Zwischen Abend und Morgen“

UFA-PALAST

MGV. „Hilda“ Sonntag, 16. S.
nachm. 4 Uhr

Gr. Sommerfest mit Tanz und
Unterhaltung

im **Rest. Klosterschänke**
in Klarenthal, bei Mitglied Butz.

Luna-Ton-Theater
Schwalbacher Str. 57

Ab heute: **Greta Garbo**
in

Der bunte Schleier

Greta Garbo müssen Sie in diesem
Film gesehen haben.

Anf. 3 Uhr. Letzte Vorst. 8⁰⁰

Neu renov. / Angenehm, Aufenthalt

Freibankleiderverkauf Wiesbaden.
Freitag, den 14. August 1936

Don 1001—1700 von 13—14 Uhr
Don 1—100 von 14—15 Uhr
Don 101—200 von 15—16 Uhr

Samstag, den 15. August 1936
Don 201—300 von 7.30—8.30 Uhr
Stadt. Schlachthofverwaltung.

Gabi von Tannen
täglich und öfters italeses Teint-
moller.

REKORD

Kaffee-Mischung
Riesenbohnen
größte Ausgiebigkeit
Feines Aroma

täglich frisch aus eigener Rösterei

125 g **75**

Ein Versuch überzeugt

WERNER am RING
Ecke Dotzheimer Straße
FEINKOST-WERNER
Kirchgasse 46

WETTERMÄNTEL

JEDER ART
Federleichte
Trikoline- und
Popeline-Mäntel
Leichte u. halb-
schwere Gabardine-
u. Whipcord-Mäntel
32.- 35.- 38.50 42.-
55.- 65.- 78.- 88.- 105.-

**Aquatite
Nicholson**

Ollo Kurovsky

HERREN - AUSSTATTUNGEN
FEINE FERTIGKLEIDUNG

Wiesbaden — Wilhelmstraße 34

UFA-PALAST

Morgen und übermorgen
je
22⁴⁵
abends

Liebe

Der Film, der
immer wieder begeistert!

Schwantes Mehl
bekannt, loder und ergiebig,
weil vor dem Verkauf nochmals
geSiebt.

Für Feingebäck und Kuchen:

Weizenanzug 22 S.
Top 405, 500 Gramm

2 1/2 - kg - Beutel 1.10 M.

Sultaninen 26 S.
500 Gramm 40, 32 u.

Badpulver 3 Beutel 20

Siefe stets frisch.

Weizen Grieß 500 Gramm 24

Neuer Grüntern 500 Gramm 36

Gravuren 26, 24 und 22

Reis 30, 24, 22, 20 und 16

Zeigwaren:

Gemüllenscheiben oder
Maffaroni 500 Gramm 35 S.

Eier-Bruchmaffaroni 40 S.
500 Gramm

Eiernudeln 500 g 43
Eiermaffaroni 500 g 44
Eierpöckel 500 g 44
Eierpöckel 500 g 44
Suppeninlagen 500 g 36

Schwante Nachf.
Schwalbacher Str. 59, Tel. 27.414

Kaiserhof
Frankfurter Straße

Besonders an warmen Tagen
bietet der Garten des Hotel
Kaiserhof luftig, angenehmen
Aufenthalt. Nur wenige Minu-
ten v. der Wilhelmstr. gelegen.

Vorzügl. Germania - Pilsner
u. naturreine Weine. Bürgert.
Preise in Küche und Keller.
Carl König.

SCALA
Variété - Theater

Nur noch 3 Tage!

Die sensationellste
Attraktion der Gegenwart:
Ein Löwe frei auf der Bühne.

Weltmeister **O. Kemmerich**
zeigt:

Die 7-jährige Berberlöwin Lea
in Freiheit
ohne Gitter! ohne Maulkorb!
und

9 Attraktionen

Karten: 40, 60, 80, 1.20

Samstag 4 Uhr:
Familien - Vorstellung!

Im gleichen Hause:
Tropfstein-Grotte
Die sehenswerte Vorgängergrotte.
Täglich 8 Uhr: Konzert und Tanz

Alles zum Einmachen
u. Hausweinebereitung
R. Brosinsky, Bahnhof - Drogerie
Bahnhofstraße 13 — Ruf 24944
Hantale u. Creme, Sonnenbräune

**Die Kaffeemaschine
für jeden Bohnen**

Mercedes 29
(Handbetrieb)
mit automatischer Division.
Einfachste Bedienungsweise.
Verlangen Sie Vorführung
oder Prospekte

Generalvertreter:
Hch. Schmitz, Ffm.
Am Eschenh. Tor 1, Tel. 23028

**DER
KURZESTE
WEG**
ZUM ERFOLG.
ANZEIGEN IM
WIESBADENER
TAGBLATT

Welcher

Kaffee schmeckt wohl
am besten?

Derjenige welcher richtig gemischt
und geröstet ist! — Bei **Alexi**-
Kaffee finden Sie dieses vereint.
Daher das feine Aroma!

Kaffee-
Rösterei **Alexi** Michels-
berg 9.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

Wiesbaden-Biebrich:

Für Adressbücher
und Villen-Kolonie:
von Werder, Kalkeller Straße 5.

Armenstr. 42:
Cimer, Rathausstraße 42.

Burgasse:
Reichhoffer, Wiesbadener Str. 84.

Frankfurter Straße:
Bäckerei Ehm., Frankfurter Str. 9.

Seppenhimer Straße:
Bäckerei Ehm., Frankfurter Str. 9.

Wiesbadener Allee und Villen-
Kolonie:
von Werder, Kalkeller Straße 5.

Wiesbadener Straße:
Reichhoffer, Wiesbadener Str. 84.

Wiesbaden-Chausseehaus:
Werner, Unter den Buchen.

Wiesbaden-Dohheim:
Jakob Koth, Wilhelmstr. 2.
Wilhelm Seelbach, Wiesb. Str. 54.
Anton Seelbach, Wiesb. Str. 27.

Ernst Dehmer, Dohheimer Str. 171.
Wara, Jank. Dohheim, Stedlung.
Kohlbedrücke.

Wiesb.-Schierstein:
Klein, Bahnstraße 1.

APOLLO
Moritzstr. 6

Der mit großem Erfolg
gestartete neue
Bavaria-Film

**Die
Pügggufun**

mit: **Magda Schneider**
Wolf Albach-Retty
Adele Sandrock
Paul Hörbiger
u. v. m.

läuft bis einschl. Montag
weiter im Fest-Programm.

Eintrittspreise	Anfangszeiten
50, 70, 1.-, 1.50	Wo. 3, 5.45, 8.30 Uhr
Erwerbslose bis 5 Uhr 40 Pf.	So. 2 Uhr

Astronomische Gesellschaft „URANIA“
Besichtigung der
Agrarmeteorologischen Forschungsstelle
nebst Institut für Wein-, Obst- und Gartenbau (Pomologie)
in Gelsenheim/Rh.

Sonntag, den 16. August.

Sammlerpunkt: Schalterraum des Hauptbahnhofs
um 13.30 Uhr. Abfahrt mit Bahn um 13.59 Uhr

Rückfahrt mit Schiff. Kaffeepause in Gelsenheim.
Gäste willkommen. Anmeldungen in der Ge-
schäftsstelle: Optiker Donner, Marktstraße 14.

Unkostenbeitrag für Nichtmitglieder 50 Pf.

Hauptgesch. Grabenstr. 16. Tel. 28361/62

Frickels Fischhallen

Filiale:
Moritzstr. 28

Filiale:
Wörthstr. 24

Frische Fische - gute Fische
Schnellste Beförderung, stramme Verpackung
und unsere Kühlenanlagen bieten auch an den
heißesten Tagen Gewähr für frischeste Ware.

Von heutiger Zufuhr besonders preiswert:

Frische grüne Heringe 1/2 kg 25
Seelachs o. K. 1/2 Fisch 30
Ja Kabeljau o. K. 1/2 Fisch 30
Fst. Goldbarsch o. K. 1/2 Fisch 30
Fischfilet (reines Fleisch) 40-50
bratt., 1/2 Kilo

Feinste Angelschellfische
in allen Größen 1/2 kg 50
Ja Kabeljau, Schellfisch, Heilbutt
hochsteine Qualitäten, köchlerig im Ausschalt

**Merlans, Schollen, Rotzungen,
Limandes, Seezungen, Steinbutt**
stets frisch zu Tagespreisen.

**Lebende Schleie, Aale, Forellen,
Lebende Karpfen, Zander, Krebse**

Fst. Rheinsalm im Aussch.

Gebr. Fischkoteletts
heiß aus der Pfanne 1/2 Kilo 60

Für den Abendlich tafelfertig:
Geräucherter u. marinierte Fische

ff Fettbückinge 1/2 kg 40

Neue deutsche Vollheringe
nach Größen sortiert Stück von 5 an

Feinste Matjesheringe Stck. v. 12 an

Oelsardinen u. Fischkonserven
in großer Auswahl sehr billig.

Beachten Sie unsere Auslagen

Aufträge für Freitag erbitten schon Donnerstag

mit großer Parfümerie

Nicht die Frisur
allein, sondern das Haar in seiner
Schönheit schmückt Ihren Kopf. Deshalb
betrachte die eigenartige Haar-
behandlung als Grundlage jeder Frisur.
Mein Damensalon ist nach diesem Grund-
satz eingerichtet.

Varnhagen
Rathausstr. 5 zwisch. Wilhelmstr. u. Markt

Olympische Spiele 1936

Neuen Entscheidungen entgegen.

Die deutschen Hockey- und Handballmannschaften in der Endrunde.

Die Turnerinnen krönen den deutschen Turnsieg.

Neue Erfolge der Ruderer, Fechter und Boxer. — Auch die Wasserball-Sieben vorne.

Diesmal die USA-Schwimmer vor Japans Rekordleuten.

„Wir, die wir diese Spiele miterleben ...“

Seit die Olympische Fackel von Millionen bejubelt durch Berlin eilte und den Beginn der Olympischen Spiele verkündete, sind bald zwei Wochen vergangen. Tag für Tag kämpfen die Wettkämpfer der Welt um die höchsten olympischen Ehren, und die Völker der Erde leben diese Kämpfe und Entscheidungen mit nie gelebter Leidenschaft mit. Die Olympische Idee ist eine Weltidee geworden, der sich heute keine Nation der Welt mehr entziehen kann. Berlin erst hat dem herrlichen Gedanken des Barons de Coubertin zur höchsten und bleibenden Erinnerung verhelfen.

Wir alle, die wir diese Spiele miterleben, die wir täglich inmitten der besten olympischen Kämpfer stehen und die Erlebnisse, so wie wir sie empfinden, zur selben Minute weitergeben an unsere Leser, wir haben gar keine Zeit, uns Reuehaft zu geben. Wir werden erst in Wochen und Monaten das ganze Erlebnis dieser unvergesslichen Tage erschaffen können. Denn wissen wir denn noch, welche Stunde, welchen Tag wir schreiben? Wir haben kaum und Zeit vergehen, sehen nur noch das Drobelnde, rufende, schreiende Stadion und die Kämpfer dort unten auf dem grünen Rasen und der roten, herrlichen Kampfbahn. Wir vergehen alles rings um uns, vergehen so essen, leben, ruhen und schreien mit den Hunderttausend um die Wette. Unsere Maschinen auf den Tribünen klappen und bilden einen lautstimmigen Chor wie drüben das „Ja, Ja“ der Schweden oder das „Ja, ja, ja“ der Deutschen.

Wir wissen kein Datum mehr und keinen Monatsname. Wir rechnen nach olympischen Tagen. Heute ist der dritte, der vierte Kampftag. Morgen ist die Entscheidung. Aber, morgen ist fester Kampf. Danach orientieren wir uns. Das ist unsere Zeitrechnung.

Was haben wir seither alles erlebt? Wir haben uns über jeden deutschen Sieg gestreut, und wie viele herrliche Kämpfe haben wir zu sehen bekommen! Gewiss, wir kommen keine Minute zur Ruhe. Wir rufen vom Stadion zum Polplatz, von der Kampfbahn zur Dietrich-Eckart-Bühne, vom Schwimmstadion zu den Basketballplätzen. Aber wir erleben mit, was Millionen Menschen nur hören oder lesen durften. Wir sammeln Erlebnisse für Jahre hinaus.

Langsam müssen wir diese Tage wieder lebendig werden lassen. So viel geschehen ist in diesen acht Tagen. Da war der Tag der Eröffnung; dieser herrliche deutsche Festakt; die Bezeichnung des Olympischen Feuers; die Eröffnung durch den Führer und der farbenfrohe bejubelte Festzug am Abend. Dann kam der Sonntag und der erste Startschuss zu dem 100m-Lauf, und seitdem Stunde um Stunde herrliche, unvergessliche, mitreißende Kämpfe. Da war das Lauswunder Owens, der seinem Lande drei Goldmedaillen holte. Da war der Negro Johnson, der wie ein Panther über die Räte sprang. Da waren die Finnen, die Sieger der langen Streden, die einen unvergesslichen Mannschaftssieg offenbarten und erst in den letzten Sekunden an ihren persönlichen Sieg dachten. Und da waren vor allem die Deutschen, die kämpften, wie sie nie gekämpft hatten, die Deutschland eine Goldmedaille nach der anderen errangen, die uns den vorderen Platz im Kampf der Nationen eroberten.

Jahre werden vergehen und man wird von diesen Kämpfen im Berliner Olympischen Stadion sprechen wie von etwas Einmaligen, Unvergesslichen. Die Wettkämpfer haben herrliche Beispiele echter Sportkameradschaft. Keidlos erkannten sie den Sieg des Gegners an, denn sie mußten, wie schwer er zu erringen war und wie groß die Leistungen bei dieser Weltkiste sein mußten.

Schon war es, auf der Teilnehmertribüne zu sitzen und von hier inmitten der Wettkämpfer die Wettkämpfe mitzuerleben. Da winkten die Polen ihren Kämpferinnen zu, drückten die Daumen ein, betatschten auch eine Niederlage, um die Kämpfenden zu ermutigen. Da riefen die Amerikaner ihren Freunden letzte Ermahnungen zu. Da schwenkten die Finnen ihre Fahnen. Da klopfen die Schweden die Zellen ihrer Landesteute mit. Da beobachteten und filmten die Japaner die Laufgeheimnisse ihrer Gegner, denn sie waren ja hieher gekommen, um zu lernen. Wollen auch in Konkurrenz mit, in denen sie keine Ausfälle hatten. Sie wollten lernen, lernen, lernen, um dann 1940 in Tokio als erste Sportnation der Welt auftreten zu können.

Und dann das Publikum. Täglich diese Hunderttausend begeisterten, jubelnden Menschen. Die Schweden, die vielleicht den allen Ausländern am stärksten vertreten waren, brachten ihren fertigen Schatz mit und auch die Polen, die Amerikaner und Italiener hatten von Anfang an schlagkräftigen Sprechchor. Aus die Deutschen fanden keinen rich-

tig einseitigen, wirklich mitreißenden Schatz, denn das „Ja, ja, ja Germania“ ist erstens nicht originell und zweitens auch nicht ansehnend genug. Da ist das „Ja, ja“ der Schweden viel kämpferischer.

Da Ermangelung eines Schlachtrufes verlegten sich die Deutschen aufs Dichten. Sie dichteten je nach Erfordernis Schlachtrufe und brüllten sie dann im Spektakel den Kämpfern zu. Da gab es oft herrliche Sachen. Als unsere Speerwerfer anfangs so gar nichts erreichen konnten, da gab es sofort den schönen Vers: „Macht uns keinen Kummer und werft ne gute Nummer“ oder „Zeigt euch mal als Mann

und strengt euch besser an“. Als gerade vor dem dritten Wurf Göring erschien, da sah er noch nicht richtig auf seinem Platz und schon gellte es über das Feld: „Jetzt muß es doch besser geh'n, wo ihr Herrmann habt geh'n!“. Göring freute sich königlich über den Volkswitz und klatschte begeistert Beifall, als Stöß tatsächlich seinen Siegeswurf tat.

Täglich übt sich das Publikum. Immer kommen neue Zuschauer. Aber die alten Schlachtdummler brachten langsam doch Schwung in die Sache, und wenn es jetzt einen deutschen Sieg gibt, da bräut der deutsche Schlachtruf nur so über das Feld.

Deutschland und Indien im Hockey-Finale.

Ein feiner Sieg über Holland.

Vorschlußrunde:

Deutschland — Holland 3:0 (1:0).

Indien — Frankreich 10:0 (4:0).

Vor 25 000 Zuschauern — das Hockey-Stadion war damit fast überfüllt — wurden am Mittwoch die beiden Spiele der Vorschlußrunde des olympischen Hockey-Turniers entschieden. Juckt zeigte sich Indien den Franzosen mit 10:0 (4:0) handhoch überlegen, und dann errang Deutschland gegen Holland einen feinen 3:0 (1:0) Sieg. Indien und Deutschland qualifizierten sich damit für das Endspiel, das am Freitag stattfindet. Die beiden unterlegenen Mannschaften Frankreich und Holland kämpfen um den 3. und 4. Platz.

+

Dröge

Kemmer Gerdes Keller Schmalig
Hufmann Mehlh Weiß Scherbarth Mehner

vertreten Deutschlands Farben gegen den holländischen Gegner, der uns schon immer schwer zu schaffen machte und oft einen tiefen Strich durch die Rechnung machte. Das Spiel wurde hart durchgeführt, überhitzt aber nie die Grenzen des Erlaubten. Der deutsche Sturm brauchte etwa zehn Minuten, bis er richtig im Bilde war, dann brachte er aber das holländische Tor sofort in Gefahr. Kurt Weiß trat mit einem scharfen Schuß knapp daneben und Scherbarth jagte einen Schlingensiefel über das Tor. Auf der anderen Seite warteten die Holländer ebenfalls mit einigen gefähr-

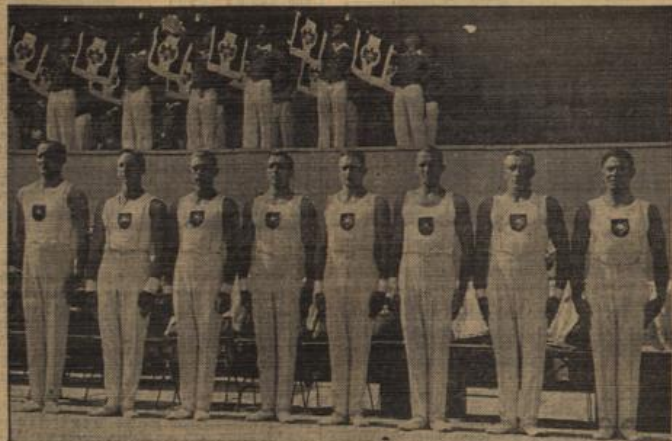
lichen Vorstößen auf, so daß auch Dröge im deutschen Tor keine Arbeit erspart blieb. Nachdem auch Hufmann bei dem holländischen Torhüter kein Glück gehabt hatte, fiel in der 22. Minute doch das erste deutsche Tor. Kurt Weiß war einer „langen Ecke“ energisch nachgegangen und schloß munter und unbehindert ein.

Nach der Pause änderte sich das Bild auf dem Spielfeld vollkommen. Deutschlands Mannschaft spielte nun wie aus einem Guß und jagte Angriff auf Angriff gegen das holländische Tor. Zunächst hatten aber die deutschen Stürmer mit ihren Schüssen reichlich Pech. Aber nach zehn Minuten glückte doch der zweite Treffer. Einen prächtigen, vom ganzen Sturm vorgetragenen Angriff schloß Kurt Weiß mit einem kraftvollen Schuß ab, den Kemmer im Nachgehen zum 2:0 einlenkte. Nun wurde Deutschland klar überlegen. Der deutsche Sieg wurde dann in der 20. Minute von Weiß endgültig sichergestellt.

Auch die deutsche Handballelf vor dem Ziel.

Vor dem Führer 16:6 gegen die Schweiz.

Im Handball-Turnier ersocht Deutschland vor 20 000 Zuschauern einen klaren 16:6 (9:3) Sieg über die Schweiz und bestreitet nun gegen Österreich, das Ungarn mit 11:7 (5:2) abfertigte, am Freitag das entscheidende Spiel um den Olympia-Sieg. Mit großer Begeisterung wurde der Führer begrüßt, der den vorentscheidenden Spielen beiwohnte.



Die Siegerehrung für die deutschen Turner.

Unseren deutschen Turnern verdanken wir allein fünf Goldmedaillen und damit die Führung in der Gesamtwertung der XI. Olympischen Spiele. Hier stellen wir die erfolgreichen deutschen Turner bei der Siegerehrung in der Dietrich-Eckart-Freilichtbühne vor: (von rechts) Winter, Stadel, Steffens, Fren, Wölz, Stangl, Schwarzmann, Bedert. (Schirmer — R.)

Jack Medica sprengt Japans Vorherrschaft.

Wieder Festimmung im Schwimmstadion.

Tagaus tagein bietet sich im Schwimmstadion das gleiche Bild. Diese herrliche Kampfstätte ist in ihrem Ausmaß so herrlich angelegt, daß sich die ständig hier versammelten 25.000 Zuschauer wie eine Familie fühlen. Ganze Blöcke haben sich zusammengesetzt und Freundschaft geschlossen, die nicht nur während der sportlichen Wettkämpfe, sondern selbst an den Abenden durch gemeinsame Besuche, geselligen Besprechungen ausgedehnt wurde. So nimmt es kaum Wunder, daß tagsüber auf den Rängen und Tribünen festliche und ungetrübte Stimmung herrscht. So war es auch am Mittwoch wieder, als schon lange vor 15 Uhr jedes, aber auch das entlegene Plätzchen, besetzt war. Wiederum bilden die farbenfreudigen Sommerkleider der Frauen, die lustig im Wind flatternden Wimpel, die „Uniformen“ der reiflichen versammelten Olympia-Teilnehmer mit den grünlich-blauen Farben des Wassers ein prächtiges Bild.

Bombenüberraschung über 400-Meter-Kraul.

Auf den letzten Metern entschieden.

Anwohner hatten sich auf der Ehrentribüne Reichsminister Dr. Frick, Staatssekretär Pfundtner und Graf Helldorf eingefunden. Auf den Rängen und Tribünen fieberte man schon der Entscheidung im 400-m-Freistilschwimmen entgegen, als der Lautsprecher die Bahnverteilung wie folgt verkündete: Regami-Japan, Medica-USA, Uto-Japan, Leiders-Großbritannien, Hanagan-



Weltrekordmann Medica — Olympiasieger über 400 m Kraulen.

Im 400-m-Kraulschwimmen der Männer holte sich der amerikanische Weltrekordmann Jack Medica mit der neuen olympischen Weltzeit von 4:44,5 die Goldmedaille. (Wagenborg-Verlag, M.)

USA, Louis-Franzreich und Kato-Japan. Alles war zum erneuten Großkampf Japan — USA bereit.

Schon durch den kraftvollen Startprung hat sich Jack Medica, der amerikanische Weltrekordler und große Gegenspieler im Kampf mit Japans Streitmacht die Spitze gesichert. Der Amerikaner nimmt auch die 50-m-Wende mit leichtem Vorsprung vor Uto. Bei 100 m liegen Medica und Uto mit 1:06,1 gleichauf vor Regami. Bei 200 m hat Uto, der stilistisch nicht so locker wie im Training schwimmt, mit 2:19,9 die Spitze knapp einen Meter vor Medica. Bis 300 m ändert sich an diesem Bild nichts. Für Uto werden 3:32 für Medica 3:32,9 geteilt. Den dritten Platz sucht hier Kato (3:34,3) gegen den mächtig auftretenden Ralph Hanagan zu verteidigen. Auf der letzten Bahn entscheidet dann die größere Körperkraft Jack Medicas über



Die schnellsten Brustschwimmerinnen der Welt.

Nach ihrem Siege im 200-Meter-Brustschwimmen müssen sich die drei schnellsten Brustschwimmerinnen der Welt noch schnell dem Bilderlächlerkoffer stellen: (von links) die zwölfjährige dänische Schwimmerin Jøge Sørensen (Bronzemedaille) — Kato, die sich nun zu ihrem Weltrekord noch die Goldene Medaille als Olympiasiegerin holte — die Deutsche Martha Geneser, die als beste Europäerin die „Silberne“ gewann. (Scherl-Bilderdienst — M.)

Sieg und Niederlage. Bis 355 m liegen Uto und Medica Kopf an Kopf. Dann aber ist es passiert. Mit letzter Energie wälzt sich Medica — stillschweigend an Leitern erinnernd — mit kraftvoll langen Armzügen durch das Wasser und schlägt in 4:44,5 Min. als sicherer Sieger vor Uto (4:45,6) an. Im Kampf um den dritten Platz wird der zweite Amerikaner von Kato (4:48,1) klar geschlagen. Hanagan wird mit 4:52,7 hinter vor Regami, der mit 4:53,6 den französischen Europameister Jean Loris (4:55,8) und Leiders-Großbritannien mit 5:00,9 auf die letzten Plätze verweist.

Unsere Schwimmerinnen qualifizieren sich.

Berläufe zur 4x100-m-Kraulstaffel.

Einen schönen Kampf lieferte die deutsche 4x100-m-Kraulstaffel der Frauen in der Aufstellung Halbsguth, Rohmar, Schmitz und Pollack der holländischen Weltrekordstaffel Gelbach, Wagner, den Duden und Moßenbroek im zweiten Vorlauf. Pollack als Ersatz für die sich schonende Gisela Arendt hielt sich gegen die Olympia-Siegerin Rie Maatenbroek tapfer und schwamm mit 1:10,6 eine durchaus gute Zeit. Mit drei Metern Vorsprung siegte Holland in 4:38,1 vor Deutschland in 4:40,5, Dänemark 4:46,2 und Japan 4:58,1 Minuten.

Anni Stolte kam im 100-m-Rückenschwimmen der Frauen nicht weiter. Sie schied als Fünfte des ersten Zwischenlaufes aus.

Wasserball vor der Entscheidung.

Nach den letzten Zwischenrundenspielen vom Mittwoch stehen nunmehr im olympischen Wasserballkampf die Endrunden-Teilnehmer fest; es sind: Ungarn und Belgien aus der Zwischengruppe 1, sowie Deutschland und Frankreich aus der zweiten Zwischengruppe. Am Mittwoch kam Ungarn zu einem überlegenen 8:0 (3:0)-Sieg über Holland, während Belgien in der gleichen Gruppe über Großbritannien mit 8:1 (3:1) triumphierte. In der Gruppe 2 schlug Deutschland die Schweden klar mit 4:1 (2:0) und Frankreich war über Österreich mit 4:2 (1:2) siegreich.

Zwischengruppe 1:

	Spiele	Tore	Punkte
1. Ungarn	3	21:1	6:0
2. Belgien	3	7:5	3:3
3. Holland	3	5:13	2:4
4. England	3	6:20	1:5

Zwischengruppe 2:

	Spiele	Tore	Punkte
1. Deutschland	3	15:3	6:0
2. Frankreich	3	7:11	4:2
3. Österreich	3	5:8	2:4
4. Schweden	3	3:8	0:6

Ungarn, Belgien, Deutschland und Frankreich tragen ihre ersten Endrundenspiele am Donnerstag aus. Dabei treffen Deutschland auf Ungarn und Belgien auf Frankreich.

Auch die deutschen Turnerinnen in Front.

Tschechoslowakei mit der silbernen, Ungarn mit der bronzenen Medaille ausgezeichnet.

20.000 in der Dietrich-Eckart-Bühne.

Der dritte Tag der olympischen Turnwettkämpfe fand im Zeichen der Frauen. Nach dem ganz überragenden Abschneiden der Männer am Vortage, die zwölf von den 24 Medaillen erlängten und damit Deutschland zur weitest- aus erfolgreichsten Nation machten, sah man den Leistungen der Frauen mit ganz besonderem Interesse entgegen.

Ein heißer Tag — in des Wortes zweifelspüriger Bedeutung — stand bevor. Vom fast wolkenlosen Himmel brannte die Sonne schon unarmherzig in den frühen Morgenstunden nieder, als die Turnerinnen unter den Klängen eines prägnanten Spielmannszuges, von 20.000 Zuschauern herzlich begrüßt, ihren Einzug in die Dietrich-Eckart-Bühne hielten.

Die Frauen tragen nur einen Mannschaftskampf ohne Einzelwertung aus. Ihr Wettkampf umfaßt zwei Gemeinübungen, die von allen Turnerinnen zugleich ausgeführt werden, und je eine Pflicht- und Kürübung am Schwebeballen, Barren und Quersperd. Acht Nationen gehen in den Kampf: Großbritannien, Tschechoslowakei, Polen, Italien, Jugoslawien, USA, Ungarn und Deutschland. Die Dietrich-Eckart-Bühne weist gegenüber den beiden letzten Turner-Tagen ein wesentlich anderes Bild auf. Die verblüffendsten hochgestellten Barren und Schwebeballen sind bei uns ein ungewohntes Bild und wenig bekannt, da das Arbeiten an ihnen eine zu wenig frauliche Note trägt.

Nach einer herzlichen Begrüßung durch die Präsidentin des Internationalen Frauen-Turnverbandes, Gräfin Jasmowska-Polen, nahmen die Wettkämpfe ihren Anfang.

Die deutschen Turnerinnen führen sich bei der Barren-Pflichtübung recht vielversprechend ein.

Sie arbeiten sicher und mit größter Ruhe und Schönheit. Bei jedem Abgang gibt es großen Beifall. Die Deutschen scheinen die erste Mannschaft zu sein, die das Können besitzt, die Vorherrschafft der Tschechoslowakeninnen zu brechen. Polen und Italien zeigen bei der Barrenübung verhältnismäßig leichte Übungen. Wie man den Schwebeballen meistert, führen die Tschechoslowakeninnen unter großem Beifall vor. Einen Höhepunkt bedeutet das Kletterturn der Amerikanerinnen am Barren. Handlände mit gegängelten und gekrümmten Beinen, Brusttauten nachwärts und Überköpfe in allen Abmachungen verblüffen immer wieder. Auch die Barrenführung der deutschen Mädels ist einzigartig und verschafft ihnen Einblicke in die große Arbeit, die geleistet wurde. Schwierigkeit und Sicherheit paaren sich bei den deutschen Übungen. Unsere Turnerinnen stehen keineswegs hinter den Amerikanerinnen zurück, wenn sie auch manche der schweren aber wenig fraulichen Übungen der Amerikanerinnen nicht bringen. Käthe Sothenmann erreichte übrigens am Barren mit 14,50 von 15 möglichen Punkten die bisher beste Bewertung.

Der Vorprung wägt.

Nach Beendigung der Übungen am Schwebeballen hat die deutsche Mannschaft ihren am Barren erlangten Vorsprung weiter ausgedehnt. Mit 53,45 Punkten führt unsere Mannschaft vor der Tschechoslowakei mit einem Unterchied von 15,92 Punkten.

Die Pflicht an diesem Gerät, die sehr schwer ist, erledigen die Tschechoslowakeninnen mit seltener Eleganz und Sicherheit, werden aber von den Italienerinnen noch übertroffen und von Jugoslawien nahezu erreicht. Den Rekord schlägt jedoch wieder Deutschland mit 69,05 P., das sich damit auch an diesem Gerät an die Spitze setzt. In den Kürübungen üben unsere Turnerinnen wieder einige Punkte ein. Die Vertreterinnen der Tschechoslowakei und von Polen zeigen die reichhaltigsten Verbindungsmöglichkeiten des Schwebeballens als Turnergerät. Sie sind unnah-ahmlich in Haltung und Sicherheit. Sehr schönes Unn- zeigt auch die jugoslawische Mannschaft. Deutschland erreicht nicht die Schwierigkeitsgrade der anderen Nationen,



Der Olympia-Siegesprung der 13jährigen Amerikanerin Gekring.

Ein selten schönes Bild der amerikanischen Kunstspringerin Majorie Gekring, die mit ihren 13 Jahren die jüngste Goldmedallienträgerin aller Olympischen Spiele ist. (Scherl-Bilderdienst — M.)

leicht diesen Mangel aber durch äußerste Konzentration und Sicherheit aus. Obwohl Friedl von dem Gerät gehen muß und dadurch 11 wertvolle Punkte verliert, bleiben die deutschen Mädels mit 105,35 Punkten die beste Mannschaft. Die erfolgreichste Turnerin ist Erna Bürger-Eberswalde, die von 25 möglichen Punkten 23,05 erhält.

Mit einer Riesenerwartung warten dann die Ungarinnen auf. Sie übertreffen am Schwebeballen noch Deutschland und schneiden in dieser Übung am besten ab. In der Pflicht waren sie noch um zwei Punkte schwächer als die deutschen Mädels, in der Kür holten sie jetzt 4 Punkte mehr als die unseren.

Vor dem Sieg.

Bei den Pferdübungen, dem letzten Einzel-Gerät, gibt es nichts Besonderes. Der Freiprungen der Pflicht bietet keine Schwierigkeiten. Tschechoslowakei, Deutschland und Jugoslawien meistern ihn mit beherzter Sicherheit. Mit 65,25 Punkten ist die Tschechoslowakei nur knapp besser als Deutschland (65,10). Dafür holt Deutschland bei der Pferd-Kür mit 105,55 die beste Note.

Die gymnastischen Gemeinschafts-Übungen bringen die Entscheidung.

Ohne Pause ging es nach dem Gerätekampf unmittelbar zu den Gemeinschafts-Übungen mit und ohne Gerät, die die Aufstellungen der Nationen über das gymnastische Turnen lehren sollten. Ein wirkungsvolles Bild bot sich, als die einzelnen Mannschaften die Bühne betraten. Diese Vorfürhungen bedeuten zweifellos eine Vereinfachung des turnerischen Programms der Frauen. Die erste Übung wird ohne Gerät geturnt. Die Bewertung erfolgt mit 10 Punkten für den „körperbildenden Wert“ und die Schönheit der Zusammenstellung. Die Höchstnote für Ausführung und Zusammenbau beträgt 30 Punkte, 70 Punkte sind also von jeder Mannschaft im günstigsten Fall bei jeder der beiden Gemeinschafts-Übungen herauszuholen. Dieser Höchstzahl kommen bei der Übung ohne Gerät die Ungarinnen mit 57,84 Punkten am nächsten, obwohl ihre Arbeit einen ballettmäßigen Einschlag hat. Die Deutschen zeigen die Loges-Schule, die mit ihrer starken Bewegung und Körperdurchbildung einen ausgezeichneten Eindruck hinterläßt, aber die Übung bringt nur 56,61 Punkte ein. Zwischen Ungarn und Deutschland schiebt sich mit 57,34 Punkten noch die Tschechoslowakei, doch hätte deren Arbeit lebendiger und bewegter sein dürfen. Deutschlands Führung in der Gesamtwertung bleibt aber unangefochten. Der deutschen Aufstellung kommen Jugoslawien und Italien am nächsten. Die Amerikanerinnen bringen eine kraftleistungsbetonte Übung, stehen aber mit dieser Aufstellung allein. Sie kommen trotz guter Körperarbeit schlecht weg.

Die deutschen Mädels gewinnen die Goldmedaille.

Tatsächlich glückte es den deutschen Turnerinnen, es ihren Turnbrüdern gleich zu tun und zu beweisen, daß sie die Spitzenklasse der Welt anführen. Mit 506,50 Punkten erlangten sie sich nach dauernder Führung in der Gesamtwertung die Goldmedaille. 503,60 Punkte brachten der Tschechoslowakei den 2. Platz und damit die Silbermedaille. Für die drittbeste Note (499,00) wurden die Ungarinnen mit der bronzenen Medaille ausgezeichnet.

Der Endstand:

1. Deutschland	506,50 Punkte
2. Tschechoslowakei	503,60 "
3. Ungarn	499,00 "
4. Jugoslawien	
5. Polen	
6. USA	
7. Italien	
8. Großbritannien	

